

Annie Berner

Psyche – Energie – Ekstase. Sokratische Psychotherapie und aktuelle Bewusstseinsforschung

Wir haben hier ein Werk vor uns, das zum einen wichtigen Betrag zur Bewusstseinsforschung leistet, das uns ein umfassendes Seelenmodell aufzeigt und zugleich wichtige Impulse für die aktuelle Psychologie und Psychotherapie gibt.

Angesichts seines Umfangs und seiner Dichtheit ist es unmöglich, Ihnen dieses Werk in seiner Ganzheit erläutern zu wollen. Ich werde mich auf wenige Aspekte beschränken müssen.

Wer heute an der Universität Psychologie studiert, verliert zuerst einmal viele Illusionen. Die wissenschaftliche universitäre Psychologie orientiert sich in hohem Masse am naturwissenschaftlichen Paradigma. Messbarkeit und Reproduzierbarkeit sind die Devise. Psychische Phänomene werden neurobiologisch nachgewiesen und als allein gültig erklärt. Dass diese Sichtweise ein reduktionistisches, statisches Welt- und Menschenbild zur Folge hat, liegt sozusagen auf der Hand. Gültig ist allein, was unserm eingeschränkten Bewusstsein zugänglich ist. Es wird somit vorwiegend ein somatisch-organisches Menschenbild propagiert.

Es ist eine Täuschung, zu meinen, das materielle, statische Weltbild sei allein wissenschaftlich. Die Beschränktheit dieses Menschenbildes muss durch das psychisch-energetische ersetzt oder zumindest ergänzt werden.

Dass eine andere Sichtweise möglich ist, weist uns Annie Berner in ihrem Buch nach. Sie ist in antiken Texten, in platonischen Dialogen einer erweiterten Welt auf die Spur gekommen und erschliesst uns somit eine subtil-energetische Welt. Allerdings waren auch die antiken Begriffe oftmals in den Übersetzungen fixiert und reduziert und somit dem gängigen Menschbild angepasst worden. Sie mussten neu übersetzt werden, um einen Erweiterungsprozess im Bewusstseinsspektrum erfahren, um ihr Potential entfalten zu können. Das allgegenwärtige reduktionistische Menschenbild konnte mit notwendigen sprachlichen Korrekturen überwunden werden. Diese Riesenarbeit hat Annie geleistet.

Sie bemerkte, dass in den platonischen Dialogen das Bewusstseinsspektrum sprachlich abgebildet ist. Sie fand darin einen verdichteten, eingefalteten Bewusstseinsweg, der kodiert ist. Werden diese Kodierungen übersehen oder nicht beachtet, können sie falsche Übersetzungen zur Folge haben. Sie hat diese Texte sozusagen dekodiert, ausgefaltet und somit für unsere Kultur wieder erlebbar gemacht.

Die antiken Texte umfassen ein Bewusstseinsspektrum auf drei Bewusstseinsebenen, auf die Ebenen von Leib – Seele – Geist, wobei GEIST nicht mit unserem bewusstseinsnahen Intellekt gleichzusetzen ist, sondern mit einer Ebene, die noch über das Spirituelle hinausweist. Auf diesem Bewusstseinsspektrum baut die ganze Studie auf.

Diesen drei Ebenen entsprechen unterschiedliche Energiequalitäten, und sind auf einem Übungsweg erfahrbar.

Für die Entwicklung dieses Bewusstseinsspektrums gelten nicht mehr die Methoden der Materie und der klassischen Physik, die Messbarkeit und Reproduzierbarkeit verlangen. Im energetischen Weltbild gelten andere Gesetze, nämlich subtil energetische. Als Forschungsmethoden sind Interdisziplinarität, sowie intersubjektive und transkulturelle Vergleiche notwendig und wichtig.

Diese Vergleiche machen Annie immer wieder, indem sie auf Entsprechungen in Weisheitstexten anderer Kulturen oder bildliche Darstellungen verweist. Wir finden beispielsweise immer wieder Abbildungen aus der Villa dei Misteri in Pompeii, wo ein Initiationsweg, eine Mysterienerfahrung in wunderbarer Weise dargestellt ist.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Buches ist Platons Ideenlehre. Das letzte eine, aus dem letztlich alles entsteht und in dem alles schon da ist. Und dieses Spektrum tragen wir alle in uns. Nur haben wir den Zugang verloren.

Mehrmals führt die Autorin Platons Höhlengleichnis an, nach dem wir uns nur an den Schatten der Dinge zu orientieren vermögen und diese dann als Wahrheit anerkennen. Diese Aussage finden wir übrigens Jahrhunderte später wieder in Goethes Faust, in dem es heisst „am Abglanz habt ihr das Leben“.

Ein Satz hat mich besonders berührt:

Nach Platon ist Lernen ein Wiedererinnern dessen, was wir immer schon gewusst haben. Jedes Phänomen, jede Idee, jedes Werk, ja unsere Welt, die ständig am Entstehen ist, ist eine Manifestation dieser Urenergie, dieses letzten Einen. Wenn wir damit in Resonanz treten, uns von etwas berühren lassen, haben wir letztlich Anteil an diesem Schöpfungsakt, der ein ständiger Prozess ist und nie aufhört. Ev. Bach-Musik, in unseren Werken, seien sie konkret, abstrakt, ideell bekommt diese Urenergie Gestalt.

Spannend sind auch die Verbindungen, die die Autorin immer wieder zum Christentum herstellt, das auch in der griechischen Kultur Wurzeln hat.

Dabei ist es faszinierend zu erfahren, dass auch im frühen Christentum die subtil-energetische Welt ihre Gültigkeit hatte und diesen Bewusstseinsweg gegangen ist. Die Tragik ist, dass sie diesen Weg verlogen oder verlassen hat und zunehmend in dogmatischen Strukturen zu erstarren droht. Was als Prozess gemeint war, wurde fixiert und schliesslich zum Dogma erklärt. Geht man jedoch von einem subtil-energetischen Weltbild aus, von einem prozesshaften Geschehen, könne Tod und Auferstehung, also Karfreitag und Ostern neu interpretiert werden. So wird auch das Abendmahl zu einem energetisch verbindenden Ritual. Fixierte Begriffe bekommen einen neuen Sinn. So beruht der Begriff der Sünde, mit dem der Kirche die Unterwerfung und Domestizierung ihrer Gläubigen gelingt, auf einer falschen Übersetzung. Dekodiert werden darunter die Verdunkelungen der Seele verstanden. Nichts mehr von Verurteilung und ewiger Verdammnis.

Den Hauptfokus legt die Autorin auf die Sokratische Psychotherapie. Sie beschreibt sie Schritt für Schritt und stellt sie der Psychoanalyse Freuds gegenüber.

Freud hat vor über 100 Jahren mit der Psychoanalyse eine geniale Entdeckung gemacht. Seine Entdeckung des Unbewussten und dass wir zum grossen Teil von ihm gesteuert werden kam einer der grossen Kränkungen der Menschheit gleich. „Wir sind nicht Herr im eigenen Haus“. Er ging davon aus, dass vieles von dem, was wir in früher Kindheit erlebt haben, gar nicht bewältigbar ist und unsere psychischen Ressourcen übersteigt. Diese frühkindlichen unbewussten Konflikte sind dem Bewusstsein nicht mehr zugänglich. Freud spricht von Verdrängung. Freud, der selber Neurologe war, war dem wissenschaftlichen Menschenbild verpflichtet.

Seine Entdeckung war gar nicht so neu, wie wir sehen werden.

Annie ist in ihrer Forschung auf die Bearbeitung platonischer Dialoge, insbesondere auf den Alkibiades Dialog durch die Neuplatoniker Proklos und Olympiodoros, die im 5./6. Jhd. Nach Christus gelebt haben, gestossen. Dabei machte sie einen faszinierenden Fund. In diesen Texten fand sie den Schlüssel zur sokratischen Psychotherapie und machte die Entdeckung, dass die Psychoanalyse bereits in der Antike, also lange vor Freud, praktiziert wurde. Kernstück des Buches ist die ausführliche Beschreibung der Schritte, die Sokrates in der Begleitung von Alkibiades ging. Faszinierend ist auch, dass die Autorin bei jedem Schritt immer wieder den Bezug zur heutigen Psychotherapie macht und den Weg zu den psychischen Ressourcen aufzeigt. Interessant ist dann ihre Gegenüberstellung Freud und Sokrates.

Freud: Auflösung der lebensgeschichtlich bedingten Verdrängung: Es geht um zeitlich begrenztes lebensgeschichtliches Aufdecken. Ziel: „Wo Es war soll Ich werden“. → Stärkung des Ich. Katharsis. Freud, als Neurologe, hatte nur das somatische Modell zur Verfügung. Er spricht vom psychischen Apparat.

Sokrates geht weiter. Ziel: „Erkenne dich selbst“. Seine Therapie führt uns in den geistigen Bereich. Auch bei ihm wird die lebensgeschichtliche Verdrängung aufgelöst, hier geschieht Kathartisches. Diese Katharsis ist die Voraussetzung, um in den spirituellen Bereich zu gelangen. Bei ihm geht es um die Auflösung einer weiteren Verdrängung, der ersten, die bei der Menschwerdung eintritt, bei der der Mensch den Bezug zum letzten einen verliert. Bei Sokrates geht es nach der Stärkung des Ich um dessen Übersteigen, bis zum Ich-Tod. Bei seiner Therapie geht es um unbegrenzte Bewusstseinsweiterung und den Zugang zu geistigen Ressourcen.

Fazit:

Wenn man das Buch gelesen hat, wird offensichtlich, dass wir in der heutigen Psychotherapie ein umfassenderes Seelen- Psychomodell nach antikem Modell brauchen. Dies würde auch die heutigen Grabenkämpfe, die zwischen den diversen Therapieschulen herrschen, überflüssig machen. Mit einem umfassenden Seelenmodell, dem Bewusstseinspektrum und dem Konzept der subtilen Energie können sie überwunden werden und zwar dann, wenn wir dem energetischen Bereich entsprechend diagnostizieren und deren Vertreter wissen, auf welcher Ebene sie heilen.

Auch Phänomene, die in der Psychiatrie als pathologisch gelten, könne mit dem erweiterten Seelenmodell, einem subtil-energetischen Modell erklärt werden und können auf der entsprechenden Energieebene angegangen werden.

Dieses Modell zeigt uns aber auch einen Entwicklungsweg, den alle Menschen gehen können, weil sie das Potential in sich tragen, der ein Übungsweg ist.